

Mitteldeutsche Zeitung

Merleburger Korrespondent

Mitteldeutsche Deutsche Nachrichten

Merleburger Tageblatt (Preisblatt)

172. Jahrgang / Nr. 301

Schriftleitung Berlin und Druckerei Merleburg
Alte Mittelstraße 3
Im Hause der Gewerkschaft (Berlinerstr.) befindet
sich ein Raum zur Verleger- oder Abnehmerwohnung

Merleburg, Montag, den 27. Dezember 1937

Monat. Bezugspreis 2,10 (incl. 2 Pf. Befreiung)
Jahres 20,00 (incl. 2 Pf. Befreiung)
Abbestellfrist halbjährig 0,30
Gesamtwert: 21 Mittelstraße 3, Bonn, Imbuhlstr. 1

Einzelpreis 10 Pf.

„Journal“ und „Gazeta Polska“ über Deutschland

Front gegen Lügenmeldungen

Die „Vorstellungen des durchschnittlichen Zeitungslers“ werden korrigiert

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Journal“ wendet sich in zwei umfangreichen Artikeln gegen die Lügenmeldungen einer gewissen Presse, die der Welt glauben machen wollen, daß in Deutschland Hunger und Elend herrsche. Er habe mit großer Überzeugung gefaßt, daß Deutschland angeblich „die Luft ansehne“, daß es an allem fehlt und daß beispielsweise das Brot für Millionen hungernde hervorziele (!). Auch die dringenden notwendig, sich vor den Behauptungen gewisser Beobachter in acht zu nehmen, die die deutsche Bevölkerung als in der Verzweiflung hinstellend. Das Gegenteil ist gerade der Fall. Die deutschen Volkswirtschaften sind in zwei oder drei Jahren nach und nach die ausländischen Märkte gewonnen, wo sie dank ihrer Güte und ihres geringen Preises die mit natürlichen Rohstoffen hergestellten Erzeugnisse verdrängen würden. Wenn man in Zukunft Entwicklungen und Fortschritte der deutschen Wirtschaft beobachten möchte, so hat sie dank ihrer Güte und ihres geringen Preises die mit natürlichen Rohstoffen hergestellten Erzeugnisse verdrängen würden. Wenn man in Zukunft Entwicklungen und Fortschritte der deutschen Wirtschaft beobachten möchte, so hat sie dank ihrer Güte und ihres geringen Preises die mit natürlichen Rohstoffen hergestellten Erzeugnisse verdrängen würden.

Warschauer Blattes fest, daß es wohl noch einzelne Ungläubliche gebe. Aber schon das Offizierskorps in der Armee habe aufgehört, eine bestimmte Rote im Volk zu sein. Es gebe keinen Gegensatz zwischen Armee und Partei. Die Partei mische sich nicht in die Angelegenheiten der Armee und die Armee nicht in die Politik. Beide aber arbeiten für die Nation zu dem im Ausland verbreiteten unmaßvollen Behauptungen über die Lage der Polen in Deutschland erklärt der Berichterstatter weiter, daß die deutsche Volkswirtschaft heute der Nationalsozialismus nicht daran, irgendeine Kirche zu unterbilden. Er habe nur ein Ziel, eine einheitliche und starke Nation. Wenn man alle die zusammenfaßt, so betont der Berichterstatter des polnischen

Blattes zum Schluß unter anderem, die aus irgendeinem Grunde unzufrieden sind, dann würde sich irgendein Baron H. mit einem Monatslohn einfinden, irgendein alter Oberst v. S., irgendein humanitärer Literat, irgendein „fortschrittlicher“ Maler mit einem sechshundertfachen Gehalt, irgendein „europäischer“ Journalist, ein Bankier, der anstatt Deutschen nur Regieremal sehen möchte, ein demokratischer Rechtsanwaltschaft mit jüdischem Aussehen, ein liberaler Pastor, ein früherer Zentrumsparteiler und irgendein plattförmiges französisches Rita. Mit all diesen aufkommen könne man aber keine oppositionelle Bewegung schaffen. Die Deutschen seien für die heutige Verfassung.

Drei Weihnachts-Ansprachen

Vom Schloß Sandringham aus hielt König George von England am ersten Weihnachtsfesttag eine Rundfunkansprache an die Völker des britischen Weltreiches, die in alle Teile des Empire übertragen wurde. König George gab zunächst zu verstehen, daß er anstrebe, daß die Völker des britischen Weltreiches die Weihnachtsansprache zu halten, daß er aber nicht die beabsichtige, diese Tradition seines Vaters auch künftig fortzuführen. Nach Worten des Königs für die Liebe und Ergebenheit des britischen Volkes sprach König George u. a.: Wenn wir zurückblicken auf das jetzt abschließende Jahr, so sehen wir über Teilen der Welt die Schatten der Feindschaft und der Sünde. Wir wollen uns aber zu der Hoffnung vom Frieden und gutem Willen wenden, die Weihnachtsdienstag bringt. Wir wollen uns bemühen, daß dieser Welt schließlich überwältigt.

Der Präsident der Tschechoslowakei, Dr. Beneš, verlas am Weihnachtsabend eine Rundfunkansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn im Laufe des Jahres 1938 und zu Anfang des Jahres 1937 von der Möglichkeit eines europäischen Krieges gesprochen worden sei, so seien die letzten Monate dieses Jahres mit diplomatischen Verhandlungen und Ausgebungen ausgefüllt gewesen, die ohne Zweifel — ungeachtet des Krieges im Fernen Osten — bezeugen, daß niemand in Europa die Idee des Krieges denken, und daß die Möglichkeit eines solchen weit geringer sei als in den vorhergehenden Monaten und Jahren. Die Größtlinge seien erkrankt auf dem Schlachtfeld, das in der letzten Monate Europa eine Katastrophe gleichmache und keine Lösung bräute.

Die nationale Presse Spaniens veröffentlichte zum Weihnachtsabend eine Postkarte General Francos an „alle Spanier im Exil“, in der er u. a. ausführte: Die Spanier sind ein Volk, das in der Welt ein Vorbild für die Völker aller Nationen ist. Die Spanier sind ein Volk, das in der Welt ein Vorbild für die Völker aller Nationen ist. Die Spanier sind ein Volk, das in der Welt ein Vorbild für die Völker aller Nationen ist.

Der Bundesführer des Reichswehrbundes, Dr. D. Reinhardt, hat die Errichtung einer Stabskapelle des Reichswehrbundes angeordnet.

Des Führers Weihnachtsen

Im Kreise der alten Münchener Parteigenossen — Erinnerungen wurden wach

Wie alljährlich meiste der Führer auch in diesem Jahr zum Weihnachtsfest im Kreise seiner alten Münchener Parteigenossen. Mehr als 1000 SA-Männer und alte Parteigenossen hatten sich am Freitagmittag zur Einladung des Führers zum „Führer-Weihnachtsfest“ in dem weihnachtlich geschmückten großen Saal des Führerhauses versammelt. Als der Führer gegen 18 Uhr mit Obergruppenführer Bräuner, der seit Jahren dieses Weihnachtsfest vorbereitet, und Gauleiter Adolf Wagner, München, den Saal betrat, grüßten ihn seine alten Kampfgesellen mit einem kausalen Siegel, aus dem ihm schon jetzt der Dank dafür entgegenklang, daß er auch in diesem Jahr es sich nicht hatte nehmen lassen, zu Weihnachten bei seinen alten Münchener Kameraden zu weilen. Beim gemeinsamen Mittagessen, das von Harten Weisen der alten Kampflieber und Märchen begleitet war, wurden in den alten Parteigenossen Erinnerungen wach an die früheren Weihnachtsfeiern mit dem Führer. Sie erinnerten sich wieder an Weihnachten 1931, als Obergruppenführer Bräuner zum ersten Male die armen und bedürftigen SA-Kameraden zu der Feiern mit dem Führer in das Braune Haus einlud. Damals mußten in moderner langer Vorarbeit mühsam die Geschenke zusammengebracht werden, die der Führer seinen Kampfgeliebten überreichte.

Freier entlassen und darum gehört sie auch heute nach dem Siege immer wieder von neuem zu den schönsten Erlebnissen der alten Kameraden. Er gab einen Hinweis auf den Weg der Wiederherstellung der deutschen Macht und einen Hinweis in die Zukunft und die Aufgaben, die sie uns stellt. Wundtungen und unbeschreiblicher Jubel umbrante den Führer, als er beendet hatte. Durch ein Spalier erhobener Arme verließ der Führer die Weihnachtsfeier seiner alten Kampfgesellen, denen er durch seine Worte die schönste Weihnachtsfeier bereitet hatte.

In fast einfindigen Ausführungen sprach dann der Führer zu seinen alten SA-Kameraden. Er gab einen Hinweis auf den Weg der Wiederherstellung der deutschen Macht und einen Hinweis in die Zukunft und die Aufgaben, die sie uns stellt. Wundtungen und unbeschreiblicher Jubel umbrante den Führer, als er beendet hatte. Durch ein Spalier erhobener Arme verließ der Führer die Weihnachtsfeier seiner alten Kampfgesellen, denen er durch seine Worte die schönste Weihnachtsfeier bereitet hatte.

Die gesamte chinesische Küste blockiert

Blockade auch auf Tsingtau ausgedehnt

Während der Weihnachtstage Hangschau befehlt — Eine Tronrede des Mikado

Nach einer Mitteilung des Kommandanten des japanischen Chinageschwaders ist, wie die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ meldet, die gegen die chinesische Handelsflotte gerichtete Blockade auch auf Tsingtau ausgedehnt worden, so daß nunmehr die gesamte chinesische Küste zum No-Badegebiet erklärt worden ist.

Japanische Flugzeuge bombardieren die Hafenanlagen, Kolkern und Militärlager von Tsingtau und Tientsin am Dande der Tschanghai-Bahn, was als die Einleitung von Operationen gegen den Eisenbahnknotenpunkt Tsingtau und die Schantung-Province angesehen wird. Tsingtau ist vom Sonntag ab in die japanische Blockade eingeschlossen worden. In der Jangtse-Front haben die japanischen Truppen während der Weihnachtstage die große Hafenstadt Suan-tschau, die nahezu eine Million Einwohner zählt, sowie Fuling, 80 km oberhalb von Suan-tschau am Tschientangflus, besetzt. In Suan-tschau haben die japanischen Truppen das Gebiet nördlich vom Aufschluß für Ausländer freigegeben. Damit ist auch die Erhaltung des Abtransports der Ausländer gehörenden Waren aus den Lagerhäusern verbunden. Die Zufuhr von Gütern soll später schrittweise erfolgen.

Die „Domei“ aus Suan-tschau meldet, bombardierte die japanische Luftwaffe am Sonntag die militärischen Anlagen in fünf Provinzen Zentral- und Südbhins, so in Santschuan in der Provinz Sschangai, die Städte Wintat und Tsichuan in der Provinz Sschangai und Sian-gang in der Provinz Sschangai.

Die 7. Etappe des japanischen Weihnachtstages wurde gestern in Suan-tschau des Kaisers feierlich eröffnet. In seiner Tronrede stellte der Kaiser mit Genugtuung fest, daß die freundschaftlichen Beziehungen Japans zu seinen Verbündeten eine Hand zu zehnhundert Beziehungen zwischen Japan und China dank der im Konflikt in China ein und erkannte den Einsatz der Offiziere und Mannschaften an der Front und die Gelassenheit der gesamten Nation in der Heimat lobend an. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß Japan sein Ziel dank der Treue und der Tapferkeit des japanischen Volkes erreichen werde. Abschließend forderte der Kaiser den Reichstag an, angesichts des Erfolges der Lage einmütig zusammenzuarbeiten.

Das weihnachtliche Paris — im Zeichen von Streits



Am Heiligen Abend mußte in ganzem Lande wieder Streik ausbrechen. Hier sieht man Militärwagen und Soldaten vor einer großen französischen Zeitungsdrukkerie, die den Versand der Zeitungen besorgt.

Tuerel weiter in Francos Hand

Note Angriffs erneut zurückgewiesen.

Der letzte nationale Ausschussbericht meldet über den weiteren Fortgang der Operationen im Abschnitt von Tuerel wie folgt: „Die Bevölkerung leistete den Angriffen der Bolschewiken heldenhaften Widerstand. Auch am Sonntag, dem 25. Dezember, wurden die bolschewistischen Angriffe auf Tuerel von den nationalen Truppen und der Bevölkerung mit großen Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Die nationalen Operationen in der Umgebung der Stadt wurden fortgesetzt.“

General Queipo de Llano teilte in einer Rundfunkansprache mit, daß die Nachrichten der nationalen Truppen von Tuerel günstig lauten. Obgleich einige Viertel der Stadt unter der Gewalt der Roten seien, bliebe die eigentliche Stadt Tuerel in nationaler Hand und werde energisch verteidigt. Queipo gab der Bevölkerung mit, daß die Abwehr des bolschewistischen Angriffes gelingen würde.



Wie Schafstädt zum Hochstift kam

Merseburger und Schafstädt Erinnerungen.

Die Merseburger Zeitung vom 29. November bringt aus dem handschriftlichen Merseburger Notizbuch...

merkt auch gelernt. Einst teilte sein älterer Bruder Carl Christian...

Das Wort ging in Erfüllung. 1805-1816 war der Abt Johann Adam Fennig...

Bei der Feier seines 50jährigen Amts jubiliums am 22. Juni 1855 war er laut 80 Jahre alt...

In Merseburg war Reander 1817-1823 Stiftspropst...

Als Daniel Amadeus Reander 1817 nach Merseburg kam als Stiftspropst...

Am 7. Juli 1847 ist Senior Hebenreich betraut worden...

Am 8. Januar 1836 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum...

Reichsmetterdienst

Bericht vom 26. Dezember, abends. Mit dem 2. Weihnachtstage ist in der Wetterlage...

Table with 7 columns: Direction (S, SW, W, NW, N, NE, E) and weather indicators like '12 12'.

zur Geltung kommen. Der agyonische Sturmwind...

Aus diesen 12 Dienstag abend Fortdauer des Frostwetters...

Umformungsbericht

An einer ganzen Reihe von Einzelhändlern haben Einzelhändler...

Das ist das Millionener der Fußgänger zu beachten hat. Wenn man bisher bei der Erläuterung...

Unser Verkaufschmann hat das Wort

Was das Millionener der Fußgänger zu beachten hat.

Wenn man bisher bei der Erläuterung der neuen Straßenverkehrs-Ordnung...

Das geht aus dem Abs. 2 § 9 hervor, der folgendes besagt: Wenn an Haltestellen...

Wichtiges langames Überqueren des Fahrdammes ist strafbar. Wie der Fußgänger mögliche Rücksicht...

Die Aufnahme des Fahrgewerbes infolge der Motorisierung...

solche Spiele mit oder auf Fahrplätzen untersagt. Das in anderen Gegenden...

Rein Verkehrsbehinderung an Straßenecken bilden. Während der Fußgänger...

Vom Spielplan der Lichtspielhäuser

Alle Kinobilder spielen gute Filme.

Bei feierlicher gemütlicher Weihnachtsfeier verläßt dem Kinderklub...

Kemp, Jupp Saffels, Theo Ling. Ostal Cima und Lina Wincke...

Der Mangel an Lehrern. Wie groß der immer höherer werdende Mangel...

Verbrennung von Jagdunfällen

Ein Erlaß des Reichsjägermeisters. An den Jägern...

Drei Arbeitsgruppen der Werkscharen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat neue Bestimmungen...

Am allgemeinen gilt die Regel, daß der Fußgänger die Bürgersteige...

An allgemeinen gilt die Regel, daß der Fußgänger die Bürgersteige benutzen muß...

An allgemeinen gilt die Regel, daß der Fußgänger die Bürgersteige benutzen muß...

An allgemeinen gilt die Regel, daß der Fußgänger die Bürgersteige benutzen muß...

Advertisement for WHW-Marken (Wollwollwaren) featuring an image of a sheep and text 'Auch im Betrieb WHW-Marken verwenden!'.



Unterhaltungsblatt



Wilhelm Schmidtbonn:

Gehorsam bis zum Tode

Das Jahr 1818 war für die Stadt Dresden wohl das schlimmste, das sie in ihrer langen Geschichte durchgemacht hat. Der Rannochener hörte Tag und Nacht nicht auf, in allen Häusern lag französische Garnierung, die fast täglich in der Zusammenkunft wechselte, aber nicht in dem Anspruch auf Raum, den sie machte, und nicht in der Zahl, die sie den Einwohnern aufblühte. Wer nur vor Hunger schmach war, preis sich noch, daß er nicht an einer der vielen Epidemien hinfiele. Nicht daß etwa das Benehmen der französischen Soldaten andringlich oder gar roh gewesen wäre; dafür waren die armen Menschen viel zu müde, abgepeest und krank. Viele saßen aus, als ob sie schon an der Tür des Todes angelockt hätten und auf das Messen warteten. Sie waren kaum noch in Verbänden zusammengefaßt, jeder irrte für sich durch die Straßen, suchte sich ein bißchen Nahrung oder einen Platz zum Schlafen für die Nacht.

Einer dieser unglücklichen Hinfertträger (heute Soldaten konnte man diese Schalten von Menschen kaum mehr nennen, die einst jung und tapfer daherkam) war ein Mann aus den Schanzen am Riesenbühl zum Pflauser Tor herein. Die Augen schienen schon erloschen, die Wangen tief wie Gräber; der offene Mund brachte kaum Luft in die Brust. Mitten im Tor, zu erschöpft, um einen Schritt weiter zu tun, brach der junge Mensch nieder. Er lag auf dem Rücken, die Augen aufgetan, ohne daß sie offenbar irgend etwas wahrnahmen; weder die Fußwärter, die von beiden Seiten unablässig durch das Tor zogen, noch die zahllosen Fußgänger, die um sie ihren Weg um ihn herum fortsetzten; es war ein zu gewöhnliches Schauspiel ge-

worden, Menschen auf der Straße sterben zu sehen.

Es bildete sich endlich nur darum eine kleine Ansammlung Menschen, weil der Soldat so mitten im Wege lag und in Gefahr war, von Pferden getreten oder von Wägen überfahren zu werden. Keiner der Fahrer nahm sich Zeit, abzusteigen, sondern sie lenkten ihre Tiere mit viel Geschrei um den Sterbenden herum. Es hätte nahe gelegen, ihn zur Seite zu tragen. Aber war es Angli, von irgendeiner bösen Krankheit angegriffen zu werden, oder ein Rest von Ehrfurcht vor dem Tode, daß niemand den jungen Menschen, der fast noch ein Knabe war, anrührte, sondern daß jeder fast weiteging und es den Nachkommenden überließ, mit diesem Problem fertig zu werden. Selbst die Kameraden gingen ohne Teilnahme vorwärts, kaum mit einem Blick. Das war ja nur ein Schicksal, das sie morgen oder übermorgen selbst traf.

Als nun der Beginn des Sterbens gekommen schien, die Augen des Soldaten sich schlossen, der Kopf sich zur Seite neigte, drängten mehr und mehr Leute heran, von der Gewalt dieses traurigen Schauspielers angezogen. Die Fußwärter haben kein Durchkommen, sie schritten lautlos.

Da schickte sich ein Sergeant-Major mächtig vor — ein harter Mann mit eingefallenen Wangen und, im Gegenlicht dazu, trotz hochgeblühtem schwarzen Schnurrbart. Er steht vor der ersten Reihe, blickt sich zu dem Sterbenden hinunter und schämt sich, daß ein Franzose im Ausland so ohne Haltung da liegt. Obwohl er erkennt, daß er es mit einem Sterbenden zu tun hat, sagt er nicht etwas, aus seiner Pflicht als Vorgesetzter:



Die Schule für Englands motorisierte Armee

Im Woolwich-Arsenal in London befindet sich der am strengsten behütete Platz des englischen Imperiums. Hier werden die Instruktionen für Englands motorisierte Armee ausgebildet und mit dem Geheimnis der Tankwaffe vertraut gemacht. Unser Bild zeigt einen schweren der Traktor der Armee beim Nehmen eines Hindernisses auf dem Übungsgelände des Woolwich-Arsenals. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Führer feierte Weihnachten im Kreise seiner alten Mitkämpfer

Auch in diesem Jahr beging Adolf Hitler das Weihnachtsfest im Kreise von alten Münchener Parteigenossen, die er zusammen mit mehreren Hundert bedürftigen SA-Männern in den festlich geschmückten Löwenbräu-Saal von München geladen hatte. Links vom Führer stehen man Gauleiter Adolf Wagner und ganz links Obergruppenführer Brückner. Rechts Reichschatzmeister Schwarz. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Was ist das mit dir? Du hältst ja hier den ganzen Rest auf? Weißt du nicht, daß dies verboten ist?“

Der Soldat mochte ein wenig die Augen geöffnet haben, um noch im Sterben wenigstens mit dieser geringen Bewegung den Vorzeichen zu grinsen.

Das schrie der Sergeanten. Zu den Umstehenden aufsehend, sagte er in einem mehr kameradschaftlichen, gutmütigen Tadeln, das seine weißen Zähne freilegte: „Ist das denn angenehm, hier im Durchgang und unter so vielen Augen zu sterben? Ich hätte mir einen besseren Platz ausgesucht!“

Der Soldat antwortete nur mit den Augenlidern, als wolle er sich mit seiner Schwäche entschuldigen. Im übrigen blieb er bewegungslos liegen.

Das Durcheinander und der Lärm der Wagen wurde müder. Da gab der Sergeant mit harter Stimme den Befehl: „Auf! Die Straße frei!“

Obwohl in den letzten Augen, hob der junge Soldat die gehobene auf seine Arme und Hände, froh aus dem Tor, hinter eine Tabakbude, die an der Mauer stand, und farb.

Die verkaufte Frau

Ein eigenartiger Fall von Menschenhandel hat dieser Tage eine *W. A. S. A. U. C. E.* Straßmann beschäftigt. Der Polizeimeister Jan Glosa wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er keine bildliche Ehefrau für den Preis von 300 Mark an einen Kollegen verkauft hatte. Der Verurteilte brauchte das Geld zur Beschaffung einer Spieluhr. Er schloß mit dem „Käufer“ einen rechtlichen schriftlichen Kaufvertrag ab, den er auch in der Welt erfüllte, daß er sich von seiner Frau lösende ließ und dabei die Rolle des schändlichen Zeils übernahm.

Erfreuliche Antwort

Gebetsrat Duden, der berühmte Philologe, war einmal bei einer Abendgesellschaft in einem Kreis alterer, sehr geprügelter Damen geraten. Er sah still dabei und hörte interessiert zu.

Die Damen hätten jedoch lieber gesehen, wenn der berühmte Mann an ihren Gesprächen teilgenommen hätte. Eine von ihnen sagte daher aufmunternd zu Duden: „Barum sind Sie denn so still, Herr Gebetsrat? Sollen Sie doch mal mit uns ein wenig an unserer Unterhaltung teilnehmen.“

„Ohnädige Frau“, erwiderte Duden, „unter so vielen Selbstlauten sind auch ein paar Konsonanten notwendig.“

Lösung der Denksportaufgabe

Der Kuge Schindler hat, das erstmal die Zahl der Blätter genannt hatte, bemerkte der Schweiß, daß einige Blätter vom Winde davon geweht wurden. Als der Prediger beim zweiten Male die gleiche Zahl nannte wie beim ersten Male, da war es natürlich offenbar, daß er nicht nur keine Ahnung hatte, sondern auch eine gute Portion Dummheit besaß. E. S.

Tombola des Lebens

Roman von Ernst Kraus.

(Nachdruck verboten.)

„Dann hab' ich auch dir nichts mehr zu halten, Meinhard.“ sagte sie feil.

„Er stand unwillig auf und warf die Zigarette beiseite. In seinen Augen lag wieder der feindselige Funke, der ihn selten verließ.“

„Ich hoff' nicht, daß es dein letztes Wort gewesen ist, Meini.“

Diese eine Antwort abzuwarten, ging er schnellen Schrittes ins Haus zurück und warf unwillig die Tür hinter sich ins Schloß.

Auf der Treppe kam ihm der kleine Knabe entgegengekauften.

Meinhard blieb stehen.

„Meini“ sagte nicht. Er sah Gott zum Dank, daß er nicht so schlimm war, und beugte sich zu dem Kinde herab.

„Gott“ sagte der kleine gebohm und sah zurück zu ihm auf. „Ist der Onkel Thomas schon wieder daheim?“

„Er wird auch nicht mehr wiederkommen.“

Der Junge sah ihn verstaubt nach. Barum war er denn auf einmal so böse? Er hatte doch nur nach dem Onkel Thomas gefragt. Schnell lief er die Treppe vollends hinunter. Die hellen Türen standen ihm in den Augen als er sich drücken in den Arm der Mutter schmeigte.

Als ob mit der Derrgott einen Engel schickte, dachte sie, als sich das Kind gerade in diesem Augenblick so vertrauens an sie drängte.

„Was hast denn, Bub?“

Er schauderte tief auf.

„Ist's wahr, daß der Onkel Thomas immer wieder heimkommt, Meini?“

Sie fröhlich ihm lachte über das Lächeln, weidete Haar und lächelte. Wie sich alles um den einen Mann bange. Nur dem einen stand er im Wege.

„Wer hat dir denn so etwas gesagt, Kind? Natürlich kommt er wieder.“

Sie sagte das so daher, gläubig wie denn selbst daran? Aber die Tränen des Knaben verfliegen augenblicklich.

„Der fremde Onkel hat's eben gesagt“, rief er und wachte sich das Wasser aus den Augen. „Ist's aber auch wirklich wahr, Meini?“

So schnell wollte es ihn doch nicht überzeugen.

„Ganz gewiß, du lieber, kleiner Kerl. Du. Der fremde Onkel wolle dich nur necken.“

Sogar das Kind kam er nicht in Frieden lassen, der unguete Mensch.

„Er hat aber ein so böses Gesicht dazu gemacht. Ich glaub' schon, daß er's ernst gemeint hat.“

„Glaub' deiner Meini so wenig, Meini?“

frante sie ärztlich und zog ihn an sich, als müßte sie ihn beschützen vor dem Häßlichen, das hier im Hause umging.

„Er laß ihr mit einem letzten Reiz von Zweifel in die Augen.“

„Meini... dir glaub' ich auch, Meini. Aber warum sagst denn der fremde Onkel es etwas? Dann hast er ja! Und der Onkel Thomas hat immer gesagt, man darf nie lügen, niemals, sonst wird man ein fürchterlich schwarzer Teufel.“

Zwei Werten standen sich in den beiden Männern gegenüber, Werten, zwischen denen es keinen Zusammenhang gab.

„Der fremde Onkel hat's vielleicht nicht so genau gemerkt, Bub.“

„Aber, suchte sie den ihm gegen zu aufständigen. „Aber nach der Onkel Thomas sagt, ist immer recht, das darf ich glauben, Meini.“

Der Kleine drückte sich fester an sie. Dann lachte er ihr Ohr und flüsterte:

„Aber, er wird heimkommen, darf ich dann...“ er brach ab und sah sie verächtlich an.

Ermunternd sah sie ihn an.

„Was denn Bub? Frag nur...“

„Aber, wenn du sagst, daß ich ihn schon gefragt...“

Seine Augen gingen an den ihren, als er wartete er für ein Urteil über Leben und Tod.

Der Herrgott hatte ihr wirklich einen Engel geschickt. Nur mit Mühe konnte sie die aufgeregten Tränen zurückhalten.

„Ich hab' ihn ja gestern nicht mehr fragen können, kleiner Bub...“

„Aber, wenn er jetzt heimkommt, fragst ihn gleich, geht Meini?“

Sie lächelte ihn.

„Ja, mein Kind.“

Meini sah sie eine Weile stumm an. Das Ganze war eine Frage, die ihm viel Kopfzerbrechen machte.

„Meini, daß er dann auch ja fragen wird, der Onkel Thomas?“, vergessene er sich noch einmal, ganz erfüllt von zuverlässiger Hoffnung.

„Wahrscheinlich... das versteht dich, Meini.“

„Er nicht ihr erwiderte.“

„Ich bleib' schon ganz allein hier sitzen und pak auf, wenn der Onkel heimkommt, Meini. Geh nur, ich ruf dich nach schon...“

Der Pfarrer Franz und der Vorderer Gehil waren beides bergeladene Männer, die das mittelschöne Klauernerknau in so kannten, wie der Thomas selbst. Noch im Dunkel der Nacht hatten sie in mühevoller Arbeit jeden abwärtsführenden Stein abgeräumt, jede Spalte abgekratzt, hatten immer wieder ihre hilflosen Hände in die Nacht geschickt und in die Dunkelheit hineingekläutert... aber geantwortet hatte ihnen nichts, als das Echo ihrer eigenen Stimmen.

Dankbar begrüßten sie das Herankommen des jungen Tages, der ihnen endlich eine bessere Lebenszeit gewährte, ohne daß er ihnen jedoch die geringe Spur des Vermissen zeigte. Es blieb den Männern weiter nichts übrig, als sich wieder aufwärts zu wenden, hinauf in das einsamgelegene Gebiet der weiten Hüden und Schneebänke.

Wie von übermenschlichen Zusammenhängen angezogen, führten sie vor ihnen die felsblauen zu riefen Gebirgen mit hell abstrahlenden Wänden, zerissen und zerstückt von Spalten und Schürfen, die es in sahem Kampf zu überwinden galt. Die ihr letzte idon gegen ledts in der Früh, als Pfarrer, der an jedem Lokalpunkt die vor ihm liegende Strecke mit dem Fernglas abtastete, auf das Gipfelkreuz wies, das auf dem höchsten Punkt der Klausenstraße stand.

Erretzt rief er den Angenern heran und gab ihm das Glas.

„Sehen's dort...“ gab er dem Klausen...“

Dort...“ gab er dem Klausen...“

Dort...“ gab er dem Klausen...“

„Er...“ gab er dem Klausen...“

„Er...“ gab er dem Klausen...“

„Er...“ gab er dem Klausen...“

„Er...“ gab er dem Klausen...“

„Er...“ gab er dem Klausen...“

Landkreis Weißenfels



Zigeunerholocaustus

Die Kriminalpolizei wartet... Die Frau von einer Zigeunerin aufgefaßt... Es handelt sich hier um eine mittelgroße Zigeunerin mit dunklen Haar... Der Hausbesitzer ist so sehr im Hinblick auf den Wohlfühlzustand seiner Mieter...

verfänglichen nahmen regelmäßige Absorptions... Am kommenden Tage, die die kommen werden... Der Unternehmer hat sich mit einem Kameradenschicksal befassen werden...

Diamantene Hochzeit

Ein liebreich. Das Ehepaar Klauß und Henriette feierte am zweiten Weihnachtstierstag das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit... Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu erfüllen hast, um so leichter und unbeschwerter wird Dein Leben verlaufen...

Aus dem Zeitze Land

Der Schländermattball

Als Währungslosen für den dritten Weihnachtstierstag von einem bestimmten Lokal in Teich zu dem sogenannten 'Schländermattball'... Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte in geistiger und körperlicher Weise seinen 75. Geburtstag...

Eiserne Hochzeit in Kasberg

z Kasberg. Aus Anlaß ihrer eiserne Hochzeit, wie schon berichtet, wurde dem hochbetagten Ehe-

Weihnachtskonzert in Reifling

Ein Weihnachtskonzert am Gasthof 'Zum Bahnhof' veranstaltete die Männergesangsvereine... In der Abendstunde feierte der Schmied H. H. seinen Freund, um ihm seine 60-jährige Lebensfeier zu zeigen...

Ein Unfall ereignete sich am Donnerstag

Ein Unfall ereignete sich am Donnerstag, 27. Dezember, in der Abendstunde... Am Freitag wurde der Arbeiter H. H. von der Zuckerfabrik J. J. für seine langjährigen Verdienste geehrt...

Einmal durch Glätte

z Raft. Beim Ausfahren der Winterhilfsparade in unserer Zeit ereignete sich ein Unfall... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Tod auf dem Bahnhof

z Raft-Wunsdorf. Am 1. Feiertag, gegen 18.30 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall... Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Einmal durch Glätte

z Raft. Beim Ausfahren der Winterhilfsparade in unserer Zeit ereignete sich ein Unfall... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Tod auf dem Bahnhof

z Raft-Wunsdorf. Am 1. Feiertag, gegen 18.30 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall... Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Rund um Querfurt

Freude für Eltern und Kinder. Querfurt. Am Tage der beschriebenen Weihnacht hat die REB im großen Saal... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Für den ganzen Kreis zuständig

Neuregelung der Katasterzuständigkeit. Querfurt. Auf Anordnung des Preussischen Finanzministeriums D. v. P. v. 23. 7. 1935... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Einmal durch Glätte

z Raft. Beim Ausfahren der Winterhilfsparade in unserer Zeit ereignete sich ein Unfall... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Tod auf dem Bahnhof

z Raft-Wunsdorf. Am 1. Feiertag, gegen 18.30 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall... Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Einmal durch Glätte

z Raft. Beim Ausfahren der Winterhilfsparade in unserer Zeit ereignete sich ein Unfall... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Tod auf dem Bahnhof

z Raft-Wunsdorf. Am 1. Feiertag, gegen 18.30 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall... Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Einmal durch Glätte

z Raft. Beim Ausfahren der Winterhilfsparade in unserer Zeit ereignete sich ein Unfall... Einmal durch Glätte. Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Tod auf dem Bahnhof

z Raft-Wunsdorf. Am 1. Feiertag, gegen 18.30 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall... Der Rentner Max Schmecher, Freilichtstraße 12, feierte am 27. Dezember seinen 75. Geburtstag...

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am zweiten Weihnachtstierstag der Schuhmacher August Grotte mit seiner Ehefrau, Schönebergstraße 1.

Spiele der Kinder verursachten Brand

Ein großer Schaden entstand durch die Spielerei der Kinder in der Wohnung des Arbeiters E. Die Gardinen und verschiedene Kleidungsstücke hatten bereits Feuer gefangen.

In Reichardtswerben-Pofendorf

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am zweiten Weihnachtstierstag der Schuhmacher August Grotte mit seiner Ehefrau, Schönebergstraße 1.

Spiele der Kinder verursachten Brand

Ein großer Schaden entstand durch die Spielerei der Kinder in der Wohnung des Arbeiters E. Die Gardinen und verschiedene Kleidungsstücke hatten bereits Feuer gefangen.

In Reichardtswerben-Pofendorf

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am zweiten Weihnachtstierstag der Schuhmacher August Grotte mit seiner Ehefrau, Schönebergstraße 1.

Spiele der Kinder verursachten Brand

Ein großer Schaden entstand durch die Spielerei der Kinder in der Wohnung des Arbeiters E. Die Gardinen und verschiedene Kleidungsstücke hatten bereits Feuer gefangen.

In Reichardtswerben-Pofendorf

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am zweiten Weihnachtstierstag der Schuhmacher August Grotte mit seiner Ehefrau, Schönebergstraße 1.

Spiele der Kinder verursachten Brand

Ein großer Schaden entstand durch die Spielerei der Kinder in der Wohnung des Arbeiters E. Die Gardinen und verschiedene Kleidungsstücke hatten bereits Feuer gefangen.

In Reichardtswerben-Pofendorf

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am zweiten Weihnachtstierstag der Schuhmacher August Grotte mit seiner Ehefrau, Schönebergstraße 1.

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau

Das Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat November die Rohstoffförderung 11 539 085 Tonnen... Der Monat November hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage... Die Rohstoffförderung im November betrug 2,5 Prozent...

Die Voraussetzungen für den Kreditmarkt

Das Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat November die Rohstoffförderung 11 539 085 Tonnen... Der Monat November hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage... Die Rohstoffförderung im November betrug 2,5 Prozent...

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau

Das Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat November die Rohstoffförderung 11 539 085 Tonnen... Der Monat November hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage... Die Rohstoffförderung im November betrug 2,5 Prozent...

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau

Das Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat November die Rohstoffförderung 11 539 085 Tonnen... Der Monat November hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage... Die Rohstoffförderung im November betrug 2,5 Prozent...

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau

Das Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat November die Rohstoffförderung 11 539 085 Tonnen... Der Monat November hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage... Die Rohstoffförderung im November betrug 2,5 Prozent...

Einem jeden das Seine

Dialog um den Salat.

Am 1. Februar 1842 wurde dem Prinzen Albert von Preußen eine Tochter geboren, die spätere Herzogin von Mecklenburg-Schwerin. Jedes neue Mitglied der königlichen Familie wurde bei seinem Eintritt in das Döhlen durch Kanonenschüsse begrüßt, und auch jetzt machte sich, auf die Nachricht hin, daß ein freudiges Ereignis bevorsteht, der zukünftige Artilleriekommandeur auf und eilte ins Schloß, um sich vom Könige selber genaue Befehle wegen des Schießens zu holen.

„Es ist die Prinzessin Viktoria, empfing ihn und gab ihm die genauesten Anweisungen, wie er es mit ihm fertig, Der Major aber blieb stehen und hatte noch etwas auf dem Herzen.

„Nun?“ fragte geläutert der König.

„Majestät“, bekannte der genaue Mann, „die Vorschriften für die Geburt eines Prinzen und auch die für die mögliche Geburt einer Prinzessin habe ich nun — — —“

„Na, was denn noch?“

„Wenn nun aber das wäre doch denkbar, zugleich ein Prinz und eine Prinzessin befehrt wird — — —“

„Dann mein Lieber“, lachte der König, „über so viel Vorlieblichkeit aufs höchste amüsiert, dann

büßern Sie nach unserm guten alten preussischen Brauch: „Saum cuique (Einem jeden das Seine)“

„**„Ich bin nicht gehobelt, französisch zu tanzen!“**“

Am Jahre 1840 hatte Graf Hensel v. Donnersmarck als Flügeladjutant des Königs von Preußen den Auftrag erhalten, im Geleite des Feldmarschalls Grafen von Bismarck zu reisen, um Napoleon bei seiner Vermählung mit Marie Louise zu begleiten.

Bei einem Hoffeste in Neuilly bemerkte der Kaiser, daß der Graf bei der „Francaise“ nicht tanzen und fragte ihn um die Ursache.

„Sir, ich bin nicht gehobelt, französisch zu tanzen!“ war die prompte Antwort des Befragten.

„Saum oder hatte er dieses gesagt, als Napoleon, der die allerdingen doppeldeutigen Worte anders verstanden hätte, als sie gemeint waren, nicht neben ihm aufspuckte und murrte.“

Donnersmarck war außer sich darüber und hätte sich wahrscheinlich zu einer folgenschweren Handlung hinreißen lassen, wenn ihm nicht der

mecklenburgische Gefandte v. Bülow, der ganz in der Nähe stand und den Vorfall beobachtet hatte, rief unter dem Arme gehend und weitergeführt hätte.

Voltaire und die Bibel.

Der große König traf Voltaire leidend auf einer Bank in Sanssouci. Er erkundigte sich nach dem Befindlichen. „Ich lese die Bibel“, antwortete Voltaire. Der König aufs höchste erstaunt, daß der Dichter ausgerechnet in der Bibel las, die er doch so oft verflucht und abgelehnt. Voltaire sagte: „Man kann die Schriftsätze seiner Prosegegner nicht gründlich genug studieren.“

Das Urteil.

Zu Mar Reger kam einmal ein junger Komponist und spielte dem Meister mehrere eigene Kompositionen zu Gehör. Der Komponist, der er Reger um ein Urteil bat, überlegte länger einige Augenblicke, dann sagte er: „Man sollte es nicht für möglich halten, wie unermüdetlich die Beside von Goethe sind!“

Natur und Kunst.

Rembrandt hatte einmal das Bild eines berühmten Sängers gemalt und fragte den Künstler, wie es ihm gefalle. Der Künstler, der nicht ge-

rade an Schönheit, aber an Eitelkeit litt, äbte eine sehr abfällige Kritik und urteilte unmaßgebend. „Sie müssen doch zugeben, daß Ihnen das Bild nicht natürlich gelungen ist!“

„Und Sie müssen zugeben“, erwiderte Rembrandt ärgert, indem er den Sängler von Kopf zu Fuß mullerte, „daß Sie der Natur a. Kopf zu Fuß nicht natürlich gelungen sind!“

Wittel zur Erwärmung.

Kaf leichte Weife erwärmt man sich dadurch, daß man mit gefülltem Mund einen langen und tiefen Atemzug tut und dies so lange wiederholt, bis Wärme eintritt. Das tiefe Atmen befördert den Kreislauf des Blutes. Wer viel an Frostgefühl leidet, tut gut, öfters ein römisches Bad zu nehmen; fürperliche Bewegung ist natürlich die Hauptdiät dabei.

Kalte Hände! Diese entstehen meist durch eine falsche Blutverteilung im Körper; man tut also in erster Linie die Hände zu befeuchten. Sogleich diese bringen Wärme, eintrüben und Reiben der Hände und auch des Gesichts mit Wasser, welche die Hände über einen Topf mit heißem Wasser und taucht sie darauf in kaltes Wasser. Erwärmen die Fingerringe ab, so auch man durch heißes Baden. Bewegung um freien und erdichte Luft einen regelmäßigen Wechsel zu erzielen.

Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Die Sozietät erwählt ihren Mitgliedern wie in den Vorjahren wieder Beitragsverpflichtungen darüber, daß sie ihnen als Ausdrück ihres Gesellenchaftscharakters nichtverbrauchte Beiträge zurückerhalten. Dies geschieht durch Anrechnung in Höhe von 30 v. H. für Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen, in Höhe von 20 v. H. für Haftpflichtversicherungen und in Höhe von 10 v. H. für Kraftfahrzeugaufversicherungen auf die Beiträge für das kommende Jahr oder für minderenfalls auf Jahresdauer abgeschlossene Kraftfahrzeugaufversicherungen durch Veranlagung, falls diese Versicherungen im Jahre 1938 gefällig werden sollten.

Schon nun sind die Feuerversicherungen die Versicherungen ausgenommen für die im obengenannten Beitrag vereinbart ist, sowie die Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen und diejenige Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen, die nach dem bisher üblichen Verfahren abgeschlossen sind.

Im der Einbruchdiebstahlversicherung werden über die obige Beitragsverpflichtung hinaus noch 45 v. H. des Jahresbeitrags solchen Mitgliedern bei erstattet werden, deren Versicherungen am 1. Januar 1937 bei der Sozietät bestanden und bei ihr noch heute bestehen.

Die Gewährung der Beitragsvergünstigungen durch Anrechnung ist davon abhängig, daß der Beitrag für das folgende Versicherungsjahr fristgerecht, d. h. innerhalb eines Monats nach Fälligkeit, gezahlt wird. Beitragsrückzahlungen, die den Beiträgen nicht fristgerecht zahlen, haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten.

In der Feuerversicherung übernimmt die Sozietät auch für das Jahr 1938 die übliche Begehr.

Magdeburg, den 23. Dezember 1937.
Der Generalsekretär.
G. L. r.

Spielplan der Merseburger Lichtspieltheater

Sonne	Centrum	Unlon
Conlim-Operette von Johann Strauß Die Fledermaus Eda Bararova - Friedl Gyge Söhner - Panten Möser 6.30 und 8.10 Uhr	Traudi Stark in Liebling der Marosen Wlad-Smetty Richard Romanowski 6.00 und 8.20 Uhr Sagenbilder haben Zutritt	Der große Zirkus! (Sänger) Moser - Linsen Sima - Kemp Lucia Englisch Die verschundene Frau 6.20 und 8.30 Uhr Sungenbl. über 14 J. haben Zutritt!

Paul Niedermeier
Kl. Ritterstraße 2.

Der beste Beweis ist

wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß unser 25 Jahre gealtertes Edelweissrad nicht weniger als ein Wunderwerk ist. Die feinen Marken der Alpina, Deutsche Uhrmacher, Genossenschaft, Schladitz, Schmied, Uhrenmachermeister, sind Juwelier.

Edelweiss-Decker 705
Deutsch - Wartenberg

Belanntmachungen der ASBzP.

Sitzpunkt Kleinförstha.

Am Mittwoch, 29. Dezember, läuft in Kleinförstha im Gaihof 8. Reihe der Film „Schloß Süderburg“ sowie ein reichhaltiges Beiprogramm. Volksgenossen, erseinet alle!

Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel (Kewete)
Mittwoch, den 29. 12. 1937, 16 Uhr, im **Tzoll, Merseburg**

Wichtige Verammlung
für Stadt und Kreis Merseburg. Erscheinen ist Pflicht. 20. Jänner Kreisbeauftragter D. Bachgroppe.

Silvester-Schergarteln
Feuerwerkskörper, Spielkarten, Lotterien, Wartepläne, Kappen, Neujahrskarten

Kurt Karius
Merseburg, Brühl 4

Deutsche Stenografenstaffel e. V. Ostseesektion von 1895 Merseburg

Sie alle Sprachkritikern:

Sichere u. planmäßige Stenografenlehre u. Wissensvermehrung in den händlichen Stenografen Montags u. Freitags 20-22 Uhr in der Mittelschule. Monatl. Beitrag einfließend. Stenografenlehre 70 Pf.

Sie alle Sprachkritikern:

Neue Karte für Anfänger, die für Fortgeschrittene u. Geschäftskunden bestimmt in Kürze kein überholtes Lernen, keine festgelegte Stundenzahl, daher viel Erreichung des Kursus. Vierjährige Gebühren Ermäßigung 6.-. Zeitschriften u. Bücher 3.-. Pflicht der DSZ 4.-. Auskünfte u. Anzeigungen nur bei der Deutschen Stenografenstaffel am Freitag, den 7. Jan. 1938, 19 Uhr, in der Mittelschule. Beachten Sie den Schulplan in der Zeitschrift der Mittelschule. H. r. d. S. Ostseereiseleiter.

Familien-Nachrichten

Am 2. Feiertag, früh 9 Uhr, folgte unsere liebe Tante und Großmutter **Ernestine Mauer** unserem lieben Vater in die Ewigkeit nach. In tiefer Trauer **Geschwister Dreher**

Merseburg, den 26. Dezember 1937
Vorwerk 14

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. Dezember, 15 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Nach dem 1. Schlaganfall ist es zu spät!

Arterienverkalkung? Mit stoffwechsel, kreislaufl., blutverbes. **Blattgrün Wagner-Arteriosal**

vorbeugen. Ein Helfer, zu dem man wirkl. Vertrauen haben kann. 3.40, 1.50. In Apoth., Droge., Ref., Pros., v. Apoth., Wasser, Chem. Fabr. Leipzig 0947

Edeka

ist für alle Anlässe ein unverzichtbares Hilfsmittel. Die feinen Marken der Alpina, Deutsche Uhrmacher, Genossenschaft, Schladitz, Schmied, Uhrenmachermeister, sind Juwelier.

Edelweiss-Decker 705
Deutsch - Wartenberg

Belanntmachungen der ASBzP.

Sitzpunkt Kleinförstha.

Am Mittwoch, 29. Dezember, läuft in Kleinförstha im Gaihof 8. Reihe der Film „Schloß Süderburg“ sowie ein reichhaltiges Beiprogramm. Volksgenossen, erseinet alle!

Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel (Kewete)
Mittwoch, den 29. 12. 1937, 16 Uhr, im **Tzoll, Merseburg**

Wichtige Verammlung
für Stadt und Kreis Merseburg. Erscheinen ist Pflicht. 20. Jänner Kreisbeauftragter D. Bachgroppe.

Silvester-Schergarteln
Feuerwerkskörper, Spielkarten, Lotterien, Wartepläne, Kappen, Neujahrskarten

Kurt Karius
Merseburg, Brühl 4

Eine Glückwunschn-Anzeige zum Jahreswechsel

ist die bildeste Gratulation! Mit diesem Glückwunsch erlassen Sie Ihre geliebte Kundenschaft, Freunde und Bekannte. Eine Glückwunschn-Anzeige erhalten Sie schon für Mk. 2.-

Merseburger Zeitung
Merseburg, Ferna
Kleine Ritterstraße 8 - Ruf 2823 - Industrietriebe 1

Kurz- und Nachrichten

Dom. Getauft: Hans Klaus Dieter, Sohn des Dr. med. Paul Fritz Dieter, Sohn des Premieroffiziers Schmalz; Selma Charlotte Brigitte, Tochter des Fleischermeisters Grünitz; Gertr. Sohn des Elektrikers Pohl; Johanna Krel, Tochter des Unteroffiziers Berger; Helmut Jakob Friedrich, Sohn des Regier. Offiziers Sommerlatte. — **Gebraut:** Der Werkführer Karl Greiner mit Frau Ingeburg geb. Seine; der Gewerbetreibende Herbert Jungbusch mit Frau Hildegard geb. Dittmann. — **Beerdigt:** Sozialrentner August Kühne.

Stadt. Getauft: Hans Berner, Sohn des Drehers Göbde; Wollfanga Helmut Rodus, Sohn des Mechanikers Wollf; Peter Paul Weidmann, Sohn des Schneidermeisters Kainzer; Christa Ingeburg Regina, Tochter des Schloßers Erlste; Wollfanga Günter, Sohn des Formers Brunne; Dieter Alfred Friedrich, Sohn des Kraftfahrers Wolfmann; Ewald Kurt, Sohn des Malermeisters Wärters; Soren; Sieghart Erich Dermann, Sohn des Kraftwagenführers Soren; Walter Georg Dubert, Sohn des Wagenführers Pehl; Gerhard Rudolf Friedrich, Sohn des Schriftführers Schlichter; — **Beerdigt:** Witwe Stiebele, ritze Hilger; Witwe Bauer.

Witwen: Getauft: Ndra, Sohn des Meisters Kunze; Brigitte, Tochter des Buchhalters Röber; Fritz, Sohn des Kaufm. Ansehlers Schögel; Ingeborg, Tochter des Maurers Küster; Günter, Sohn des Angestellten Dörmann; Joachim, Sohn des Arbeiters Steg; Martin, Sohn des Malers Witz; Selma, Tochter des Feuerlöschleiters Gumpel; das Kind Christa Schröter; Christel, Tochter des Schloßers Springer. — **Beerdigt:** Kaufmann Karl Friedrich; Kontrollor Paul Brändler; Rentner; Beerdigt: Witwe Wilhelmine Ernst geb. Bach.

Bekanntmachung!

Wasserversorgung. Nach vorheriger Veröffentlichung des Vorhabens in öffentlicher Weise und durch das Amtsstübchen ist bei der Bauverwaltung in der Gemarkung Augustdorf, Stbl. 6, Part. 60, im Dorfe, Straße von 4,04 a Größe mit sofortiger Wirkung eingezogen.

Bolleben, den 25. Dezember 1937.
Der Amtsdirektor als Ortsvorsitzender.

Groß-Einkauf von 30000 Edeka-Geschäften bietet dem Verbraucher besondere Vorteile.

Anzeigen studieren Geld sparen!

Rundfunk am Dienstag Leipzig

Wedenkz. 822

6.00: Morgenrundfunk, Reichsweitzerricht, 6.30: Rundfunkmarkt, 6.30: Frühkonzert, 7.00: Nachrichten, 7.30: Nachrichten, 8.00: Rundfunkmarkt, 8.30: Riene Musik, 8.30: Rundfunkmarkt, 9.00: Nachrichten, 9.30: Nachrichten, 10.00: Nachrichten, 10.30: Nachrichten, 11.00: Nachrichten, 11.30: Nachrichten, 12.00: Nachrichten, 12.30: Nachrichten, 13.00: Nachrichten, 14.00: Nachrichten, 14.30: Nachrichten, 15.00: Nachrichten, 15.30: Nachrichten, 16.00: Nachrichten, 16.30: Nachrichten, 17.00: Nachrichten, 17.30: Nachrichten, 18.00: Nachrichten, 18.30: Nachrichten, 19.00: Nachrichten, 19.30: Nachrichten, 20.00: Nachrichten, 20.30: Nachrichten, 21.00: Nachrichten, 21.30: Nachrichten, 22.00: Nachrichten, 22.30: Nachrichten, 23.00: Nachrichten, 23.30: Nachrichten.

Deutschlandssender

Wedenkz. 1071

6.00: Nachrichten, 6.30: Nachrichten, 7.00: Nachrichten, 7.30: Nachrichten, 8.00: Nachrichten, 8.30: Nachrichten, 9.00: Nachrichten, 9.30: Nachrichten, 10.00: Nachrichten, 10.30: Nachrichten, 11.00: Nachrichten, 11.30: Nachrichten, 12.00: Nachrichten, 12.30: Nachrichten, 13.00: Nachrichten, 14.00: Nachrichten, 14.30: Nachrichten, 15.00: Nachrichten, 15.30: Nachrichten, 16.00: Nachrichten, 16.30: Nachrichten, 17.00: Nachrichten, 17.30: Nachrichten, 18.00: Nachrichten, 18.30: Nachrichten, 19.00: Nachrichten, 19.30: Nachrichten, 20.00: Nachrichten, 20.30: Nachrichten, 21.00: Nachrichten, 21.30: Nachrichten, 22.00: Nachrichten, 22.30: Nachrichten, 23.00: Nachrichten, 23.30: Nachrichten.

177. Ja

Der

D

Das

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die